



Roman 'Subkutan' - das erste Kapitel

Hallo liebe Leute,

hier noch die zweite Szene des ersten Kapitels, in der sich die Exposition fortsetzt. Ja, die Migräne wird wieder erwähnt, aber nur einmal :wink:

Feedback ist wieder erwünscht und wird dankend aufgenommen!

„Na – gut geschlafen?“

Carlos strahlte sie an, als sie auf die Dachterrasse hinaustrat, die dem Hotel als Speiseraum diente. Es gab große, fleckige Stoffbahnen, die über den Tischen gespannt die Sonne fernhielten, und als Sitzmöbel abgenutzte, aber bequeme Polstersessel. Für indische Verhältnisse war das ganz okay, vielleicht sogar gehobene Mittelklasse, auch wenn es dem großspurigen Namen ihrer Unterkunft – Mumbai Palace - nicht ganz gerecht wurde.

Carlos schienen Zeitverschiebung und tropisches Klima nicht viel auszumachen. Auf seinem Tisch türmte sich ein üppiges Frühstück.

Sarah lächelte säuerlich und ließ sich in einen der Sessel fallen.

„Geht so. Eher nicht.“

Sie deutete vage in Richtung des Straßenlärms, der zu ihnen hinauf dröhnte, und dem vielstimmigen, niemals abreißenden Hupkonzert.

„Ist auch ziemlich heftig, oder?“

„Wieso? Ist doch geil!“ Er schob sich ein Stück Pancake in den Mund. „Normalerweise würden wir jetzt im Labor sitzen und gefilterte Luft atmen.“

„Wäre mir fast lieber.“

„Ach komm, Gronni. Ernsthaft? Vermisst Du Deine Babys jetzt schon? Oder hast Du einfach nur Lampenfieber?“

„Vorsicht. Ich bin Deine Vorgesetzte.“

„Sorry.“ Er schnitt eine übertrieben schuldbewusste Visage, bevor er zwinkerte und sich wieder dem Pancake zuwandte.

Gronni.

Sarah seufzte. Carlos war ein begabter Mikrobiologe, aber auch ein hoffnungsloser Kindskopf. Sie hatte einmal den Fehler gemacht, Privates und Berufliches über Gebühr zu vermischen, indem sie zwei Mitarbeiter ihres Teams in ihre Rollenspielgruppe aufgenommen hatte. Damals hatte sie eine Zwergenkriegerin gespielt, Grondros Hammerstein, eine Rolle, die vielleicht nicht zu ihrem Naturell, aber zumindest zu ihrem Äußeren gepasst hatte. Der Spitzname hatte sich festgesetzt, obwohl sie schon längst eine andere Figur spielte.

Gronni. Klein, kompakt, bodenständig.

Nicht die Person, die besonders gut damit klarkam, plötzlich in einen tropischen Moloch versetzt worden zu sein.

Nach einem Blick auf die Frühstückskarte entschloss sie sich, ein Wagnis einzugehen. Auch wenn sie immer noch keinen Hunger hatte - sie hatte einen langen und aufregenden Tag vor sich, den sie lieber nicht mit knurrendem Magen durchstehen wollte.

Die Karte enthielt neben westlichem Frühstück auch verschiedene Currys, deren Schärfegrad mit kleinen Chilischoten angezeigt wurde. Sie entschied sich für etwas Südindisches mit Kartoffeln und Okras. Drei Schoten, die höchste Kategorie.

Der junge Kellner, der herbeigelaufen war, sobald sie nach der Karte gegriffen hatte und jetzt dienstfertig neben dem Tisch stand, hob die Augenbrauen.

„Möchten Sie es westlich oder indisch?“

Sein Hinglisch war so breit, dass Sarah ihn bitten musste, die Frage zu wiederholen.



Roman 'Subkutan' - das erste Kapitel

„Westlich oder indisch gewürzt, Ma'am?“

„Indisch bitte.“

„Ist sehr scharf, Ma'am.“

„Ich weiß. Das ist okay.“

Er grinste entzückt und wackelte mit dem Kopf.

Und wie sich herausstellte, hatte er nicht übertrieben. Es war wirklich höllisch scharf, viel heftiger als alles, was einem die indischen Restaurants in Berlin als ‚scharf‘ andrehten. Das Brennen breitete sich von ihrer Zunge aus, erreichte Lippen und Nase, trieb ihr Schweiß auf die Stirn und Tränen in die Augen.

Aber es klappte.

Die Migräne verschwand zwar nicht, wurde aber in den Hintergrund gedrängt, als sich ihr Kreislauf der neuen, unerwartet aufgetauchten Bedrohung stellte. Sarah schwitzte und keuchte, konnte aber Carlos, der das Ganze amüsiert und überrascht beobachtet hatte, beruhigend zuzwinkern.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).